



Und die Reichsbahn droht unter ihrer Tributlast zusammenzubrechen

Schon am 26. Mai v. J. klagte der Reichsverkehrsminister Guérard im Plenum des Reichstags: „Die Reichsbahn ist finanziell in Bedrängnis geraten.“ Am 18. Juni darauf hat Dr. v. Siemens, der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, mit Rücksicht auf die traurige Finanzlage der Reichsbahn um Bewilligung einer Tarifierhöhung im Betrag von 150 Millionen nachgesucht. Diese ist denn auch nach anfänglichem Widerstand der Regierung ab 1. Septemehr 1930 in der Höhe von 135 Millionen Mark genehmigt worden.

Trotzdem schloß für 1930 die Reichsbahn mit einem Fehlbetrag von über 500 Millionen Mark, der durch Aufzehrung der Reserven gedeckt werden soll. Die Aussichten für 1931 sind ganz schlecht, denn nach der Annahme des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Quack, einem der besten Sachverständigen auf diesem Gebiet, wird der Einnahme-Rückgang in diesem Jahr voraussichtlich fast eine Milliarde betragen. Quack sagt, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, in einem solchen erschreckenden Ausmaß für das Jahr 1931 den finanziellen Zusammenbruch der Reichsbahn voraus.

Woher kommt dies? Bekanntlich wird vielfach an den hohen Gehältern der Präsidenten, Direktoren und Verwaltungsmitglieder Anstoß genommen. Der Verwaltungsrat hat bisher etwa 280 bis 290 leitende Beamte bestellt. Der Generaldirektor z. B. ist Angestellter, wird alle drei Jahre neu gewählt und bezieht heute nach der 20prozentigen Kürzung der Gehälter ein Gehalt von 78 000 Mark und Repräsentationsgelder von rund 19 000 Mark, die sieben Vorstandsmitglieder je 34 000—38 000 Mark zuzüglich 7000 bis 10 000 Mark Repräsentation, die neun Abteilungsleiter je 27 000 Mark, die 29 Präsidenten 22 500 Mark (dazu 2000 bis 4000 Mark), die 62 Reichsbahndirektoren je 17 850 bis 21 689 Mark. Das sind allerdings respektable Sätze, zu denen noch Leistungszulagen kommen. Daß die unteren Eisenbahnbeamten an ihnen Neid empfinden, ist leicht begreiflich. Aber auch wenn die obersten Gehälter erheblich gekürzt würden, so würden die dadurch erzielten Ersparnisse nicht in die Waagschale fallen.

Der Einnahme-Rückgang hängt natürlich auch zusammen mit unserem Kraftwagenverkehr, einem bösen Nebenbuhler der Reichsbahn, einem Wettbewerb, der von Jahr zu Jahr gefährlicher wird. Die Hauptlast aber ist und bleibt der Young-Tribut, der auf unserer Reichsbahn bis zum Zusammenbruch drückt. Bekanntlich hat nach dem Haager Abkommen 37 Jahre lang die Reichsbahngesellschaft als Beitrag der Deutschen Reichsbahn zu den vom Reich aufzubringenden Jahreszahlungen für Reparationszwecke eine Reichsteuer (Reparationssteuer) im Betrag von jährlich 660 Millionen Reichsmark zu entrichten. Dieselbe ist aus den Betriebseinnahmen der Gesellschaft, im Notfall unter Heranziehung aller Rücklagen zu leisten. Sie steht im Rang zwar hinter den Personalausgaben, aber in gleichem Rang wie die sächlichen Ausgaben und hat den Vorrang vor jeder anderen gegenwärtig oder in Zukunft der Gesellschaft auferlegten Steuer und sonstigen Belastung.

Und wenn nun die Reichsbahn die 660 Millionen weder aus den Betriebseinnahmen noch aus den Rücklagen, wie 1930 geschehen, aufbringen kann? Dann soll sie aus der Beförderungsteuer (290 Millionen), sofern eine solche besteht, geleistet werden. Reicht dieser Betrag auch nicht aus, so wird das Reich den fehlenden Betrag innerhalb eines Monats auf das Konto der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ bei der Reichsbank einzahlen. Kurz: die Zahlung der Reparationssteuer der Reichsbahn „wird von der Reichsregierung gewährleistet“.

So man kann! Beträgt doch nach dem neuesten Ausweis des Reichsfinanzministers der Fehlbetrag bei den Reichsfinanzen für das Rechnungsjahr 1930 tatsächlich jetzt schon rund 1100 Millionen Mark. Man hat uns den Youngplan mit der tröstlichen Aussicht eingegeben, daß man 1930 700 Millionen „ersparen“ und zu Steuererleichterungen verwenden könne. In Wirklichkeit aber muß das deutsche Volk an Steuererhöhungen, Beitragserhöhungen für die Arbeitslosenversicherung, Gehaltskürzungen usw. 3440 Millionen mehr aufbringen. Und nun kommt die Sorge der Reichsbahn hinzu. Da hilft die Kampfersprache eines Moratoriums nicht. Da hilft nur eine gründliche Revision!

Neue Nachrichten

England will Aufklärung geben

Paris, 12. April. Aus London wird gemeldet, die englische Regierung wolle noch einen Beamten des Auswärtigen Amtes nach Paris senden, um über die Einladung nach Chequers genaue Aufklärung zu geben.

Der englische Botschafter Tyrrell ist nach London gereist, um der Regierung Bericht über seine Unterredung mit Briand zu erstatten.

Halbamtlich wird bestätigt, daß der deutsche Besuch in Chequers auf Verlangen Briands bis nach der Ratstagung verschoben worden ist.

Keine Abberufung Neuraths

Berlin, 12. April. Ein Berliner Blatt meldet, der neue deutsche Botschafter in London, Frhr. v. Neurath (Württemberg), früher in Rom, werde wegen der Verschiebung des Besuchs in Chequers abberufen werden. Halbamtlich wird dazu erklärt, die Meldung „entbehre jeder Begründung“.

Das Vorgehen gegen den Nationalsozialismus

Berlin, 12. April. Der Oberpräsident von Westfalen hat die nat.-soz. Zeitung „Rote Erde“ in Bochum auf 2 Wochen verboten.

Der nat.-soz. „Illustrierte Beobachter“ in München ist von der Polizeidirektion bis 3. Mai verboten worden.

Der Berliner Polizeipräsident Orzesinski hat für 1. Mai vormittags eine Kundgebung im Lustgarten der soz. Gewerkschaften und nachmittags eine solche der Kommunisten je mit geschlossenem Aufmarsch genehmigt.

Industriespionage für Sowjetrußland

Frankfurt a. M., 12. April. Ein früheres Mitglied des Betriebsrats der W.-Farbenindustrie A.-G., Werk Höchst a. M., namens Dienstbach, ist unter dem dringenden Verdacht der Industriespionage verhaftet worden. Er habe von einem Kommunisten namens Stieffen briefliche Aufträge, Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie für Sowjetrußland zu ermitteln. In welchem Umfang ihm das gelungen ist, muß erst die Untersuchung erweisen.

Kürzung der polnischen Beamtengehälter

Warschau, 12. April. Der polnische Ministerrat hat beschlossen, die 5prozentige Zulage zu den Grundgehältern sämtlicher Staatsbeamten und Angestellten vom 1. Mai ab aufzuheben.

Abchiebung von Ausländern

Washington, 12. April. Das Arbeitsministerium hat die Absicht, um die Arbeitslosigkeit zu mildern, weitere 100 000 Ausländer, die auf ungelegliche Art und Weise nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, in ihr Heimatland zurückzuführen. Im ganzen soll sich die Zahl der Ausländer, die sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten aufhalten, auf 400 000 belaufen. Im Lauf der letzten drei Monate sind 1100 Ausländer in ihre Heimat zurückgeschickt worden.

Briand sagt nein

London, 12. April. Der „Daily Express“ schreibt: Wenn Deutschland und Oesterreich die „Unversämtheit“ haben, einen Zollbund anzulegen; wenn das abgemagerte Ueberbleibsel der alten Habsburgmonarchie an der wirtschaftlichen Wiederbelebung des entschlossenen Deutschlands teilnehmen will; wenn die Mittelmächte Möglichkeiten verlangen, um ihre Tribute bezahlen zu können; wenn der Zollbund in London besprochen werden soll; wenn die öffentliche Meinung Englands der Ansicht ist, daß die Mittelmächte im Recht sind und daß es keine stärkeren Schranken gegen das Uebergreifen des Bolschewismus gibt als ein starkes mitteleuropäisches Mittelgebilde — Briand sagt zu allem nein. Frankreich knallt mit der Peitsche. Aber wie lange müssen wir alle noch zu Kreuze kriechen?

Schon gesagt, wenn auf englische Worte nur ein Verlaß wäre!

Das „Stahlhelm“-Verbot

Berlin, 12. April. Das Verbot der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ auf drei Monate durch den Berliner Polizeipräsidenten Orzesinski wird vom größten Teil der Presse, auch von regierungsfreundlichen Blättern, als grober Mißgriff verurteilt. Die angeblichen Beschimpfungen des preussischen Staats, wegen denen das Verbot erlassen worden, hätten vor jedes ordentliche Gericht gebracht werden können, aber eine gerichtliche Entscheidung habe Orzesinski offenbar nicht gewagt. Von linksradikaler Seite werde die preussische Regierung noch in viel schärferer Weise angegriffen, ohne daß Orzesinski einschreite. Es könne daher nicht ausbleiben, daß die auffallende Maßregel sich ausschließlich gegen das Volksbegehren richte. Durch die unverständliche Maßnahme werde der preussischen Regierung wie dem republikanischen Staatsgedanken überhaupt ein Vörendienst geleistet.

Stahlhelm-Beschwerde gegen Zeitungsverbot

Berlin, 12. April. Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Seidte, hat in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten von Berlin gegen das Verbot der Zeitung „Der Stahlhelm“ Beschwerde eingelegt. Eine Be-

schimpfung der Staatsform sei in keiner Weise erkenntlich, auch nicht beabsichtigt, ebensowenig eine Beschimpfung der Reichs- oder einer Landesregierung oder eines einzelnen Mitglieds derselben. Die Ausführungen des Artikels besagen vielmehr in durchaus sachlichem und ruhigem Ton nur, daß die unter sozialdemokratischem Einfluß stehende preussische Regierung infolge ihrer auf der Internationalität des sozialdemokratischen Parteiprogramms sich ergebenden Einstellung und der von ihr betriebenen bzw. beeinflussten Westpolitik nicht geeignet und in der Lage sei, die nach Ansicht des Beschwerdeführers maßgebenden Interessen Preußen-Deutschlands hinreichend wahrzunehmen.

Sollte der Beschwerde nicht abgeholfen werden, so wird gebeten, sie sofort im Instanzenweg weiterzuleiten, damit im Hinblick auf das zurzeit laufende Volksbegehren die Aufhebung des Verbots durch eine der höheren Behörden, eventuell des 4. Strafenats des Reichsgerichts, so schnell als möglich und jedenfalls noch vor Ablauf der Eintragungsfrist bzw. vor dem planmäßigen Erscheinen der nächsten Nummer des Stahlhelms ausgesprochen werden kann.

Infolge der Streiks in der Nationalsozialistischen Partei sind in Berlin bereits 1400 Personen aus der Partei ausgeschlossen worden.

Maßnahmen der portugiesischen Regierung

Paris, 12. April. Havas meldet aus Lissabon, der Kabinettsrat hat für die Azoren-Inseln San Miguel und Terceira das Kriegsrecht erklärt. Die Bestimmung betr. Absetzung sämtlicher Militärpersonen und Zivilbeamten, die eine revolutionäre Bewegung gegen die Regierung unterstützen oder andere Personen zur Unruhestiftung auffordern, wurde auf das gesamte portugiesische Gebiet erweitert. General Sousa Dias, Oberst Freiria und verschiedene andere Persönlichkeiten sollen schon jetzt entsprechend gemahregelt werden. Die Garnisonen von Ponta Delgada und Andra Heroismo sollen aufgelöst werden.

Kürzung der polnischen Beamtengehälter

Warschau, 12. April. Wie verlautet, hat der polnische Ministerrat beschlossen, ab 1. Mai die Beamtengehälter um 15 Prozent zu kürzen und in den Staatsbanken das sogenannte 13. Monatsgehalt zu streichen.

Die Lösungsbestrebungen in Neusüdwales

London, 12. April. Gegenüber irrigen Auffassungen über die neuerdings wieder stärker auftretenden Lösungsbestrebungen in Neusüdwales wird festgestellt, daß es sich dabei nicht um eine Loslösung aus dem Körper des britischen Reichs, sondern vielmehr um einen Vorstoß gegen die Finanzgebarung der australischen Commonwealth (Bundes-) Regierung handelt, die vor einigen Wochen mit der Einstellung ihrer Schuldzahlungen an England drohte. Der Gesamtfehlbetrag des australischen Haushalts beträgt im laufenden Finanzjahr 240 Millionen Mark, wovon auf Neusüdwales allein 160 Millionen entfallen. Der nördliche Teil von Neusüdwales will nun, wenn die Zahlungserweiterung durch die australische Bundesregierung durchläufe, eine Trennung vom Bund durch Volksentscheid herbeiführen, um unter Umgehung der australischen Landesregierung über die wirtschaftlichen Dinge von Neusüdwales unmittelbar unter der britischen Krone und losgelöst von Australien selber entscheiden zu können.

Württemberg

Stuttgart, 12. April.

ep. Prälat Stahlecker †. Am Samstag ist im Alter von nahezu 80 Jahren Prälat v. Stahlecker gestorben. Er ist am 30. April 1851 geboren und fand seine erste ständige Anstellung als Helfer in Badnang 1880. Sechs Jahre später kam er nach Stuttgart, wo er bis 1896 blieb. Dann wurde er als Dekan nach Urach berufen und von dort ebenfalls als Dekan nach Reutlingen 1910. Im Jahr 1913 wurde er zum Prälaten und Generalsuperintendenten von Ludwigsburg ernannt. Gleichzeitig war er Mitglied des Konsistoriums. Im Jahr 1922 trat er in den Ruhestand ein, den er in Ludwigsburg verbrachte. Noch im Oktober 1930 konnte er die Feier der goldenen Hochzeit begehen. Der Verstorbenen war als Prediger mit seinem tiefen Gedankentum außerordentlich geschätzt; ebenso hat er sich in seinen Gemeinden als ein treuer Seelsorger bewährt. In seinen leitenden Ämtern zeichnete er sich durch hervorragendes praktisches Geschick und ein klares, sicheres, nichternes Urteil aus. Die Beerdigung wird am Dienstag, 14. April in Ludwigsburg stattfinden.

Stuttgart, 12. April. Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs hielt am Samstag nachmittag im Festsaal des St. Vinzenzhauses seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Polizeiberichters Gailer ab. Staatspräsident Dr. Bolla-

Aus dem Lande

richtete sehr ernste Worte an die Polizeibeamten. Die Nege gegen die Beamten sei sicher zum wesentlichen Teil ungerechtfertigt, aber durch übertriebene Forderungen haben die Beamten teilweise selbst dazu beigetragen, das Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Beamten zu zerstören. Die letzte Besoldungserhöhung sei einer der schwersten innerpolitischen und finanziellen Fehler gewesen. Wenn die jetzige Notzeit noch länger dauere, werde von dieser Besoldungserhöhung alles wieder rückwärts weggenommen werden. Sehr viele der heutigen Beamtenstellen können von Angestellten versehen werden. Es sei eine Täuschung, zu glauben, durch weitere Steuererhöhungen die Reichseinnahmen steigern zu können. Zu der württ. Polizei habe er volles Vertrauen, daß sie gewissenhaft, und, wenn es sein müsse, kampfbereit ihre Pflicht erfülle.

In einer Entschließung versicherte die Versammlung erneut ihre Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und ihre unverbrüchliche Treue zum heutigen Staat und seiner Verfassung. Sie erwartete von Regierung und Landtag zur Behebung bestehender Härten die Einleitung solcher Maßnahmen, die sie in die Lage versetzen, unbeeinträchtigt von politischen und wirtschaftlichen Nöten, ihren Dienst am Volk zu versehen.

Wegen Aufforderung zum Steuerfreik verurteilt. Vor dem Landgericht Stuttgart fand die Berufungsverhandlung der beiden kommunistischen Gemeinderäte Maier und Dieter von Plattenhardt statt. Dieselben waren in erster Instanz am 9. Januar ds. Js. wegen Anreizung und Aufforderung zum Steuerfreik z einer Geldstrafe von 250 Mark und 200 Mark verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatten sie sowie der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt.

Zum Fall Jacobowich. Im Medizinischen Korrespondenzblatt für Württemberg teilt Sanitätsrat Dr. Reunhöffer mit: Vor mehreren Wochen sei er in den Operationsaal der Bethesda-Anstalt, in der er tätig ist, gerufen worden, in den selben ein junges Mädchen eingeliefert worden war. Das Mädchen befand sich kurz zuvor in Behandlung der Frau Dr. Jacobowich und war bei deren Eingriff scharflich zugerichtet worden, so daß der Kopf eines 4 Monate alten Kindes in die Bauchhöhle durchgedrungen war. Auf die Mitteilung, daß Frau Dr. Jacobowich schon mehrere solche „Auren“ gemacht habe, erstattete Dr. Reunhöffer bei der Polizei und der Staatsanwaltschaft Anzeige, um in höherem und im Interesse der Frauen dem unverantwortlichen Treiben der Jacobowich ein Ziel zu setzen.

Aufnahme in die Ausbildungslehrgänge für Fachlehrerinnen. Da im Geschäftskreis des katholischen Oberschulrats die Zahl der geprüften und in die Ausbildungslehrgänge aufgenommenen Bewerberinnen für Fachlehrstellen für Handarbeit und Hauswirtschaft jetzt schon höher ist als die Zahl der vorhandenen Stellen, werden in den Jahren 1932 und 1933 Bewerberinnen des katholischen Bekenntnisses weder in das hauswirtschaftliche Seminar Kirchheim u. T. noch in die Ausbildungslehrgänge an den Frauenarbeitschulen aufgenommen werden. Auch die kösterlichen Anstalten werden keine Bewerberinnen aufnehmen. Es können sich somit 1932 und 1933 nur Bewerberinnen des evangelischen Bekenntnisses zur Aufnahmeprüfung melden.

Rundfunkvortrag über katholische Eheauffassung. Am 25. März las der Schriftsteller Franz Blei im Rahmen des Frankfurter Rundfunkprogramms eine Erzählung „Das Gastmahl“. Diese Darbietung, die in Wirklichkeit eine Verhöhnung der katholischen Eheauffassung war, gab, so schreibt das „Deutsche Volksblatt“, zu lebhaften Protesten Anlaß. Die Leitung der Süddeutschen Rundfunk AG, die von Anfang an die Entgegnung lebhaft bedauerte, hat sich nun im Benehmen mit katholischen Kreisen entschlossen, zu gleicher Abendstunde am Donnerstag, dem 16. April, einen Vortrag über „Das Ethos der katholischen Ehe“ halten zu lassen. Als Redner hat sich Professor Dr. theol. Vinhardt (München-Freising) zur Verfügung gestellt.

Amtsuntersuchung. Das Schöffengericht hat den früheren Stadtkassier Haaga in Juffenhäusern wegen Amtsuntersuchung in Höhe von nahezu 15 000 RM. zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Betriebsunfall. Im Stuttgarter Hauptbahnhof stieß Freitagabend ein von einer Rangiergruppe abgestoßener leerer Personenwagen auf den um 17.04 Uhr nach Schorndorf ausfahrenden Personenzug 1519 tödlich auf. Bei dem Aufstoß wurden zwei Personenwagen des ausfahrenden Zugs beschädigt. Dabei wurde ein Reisender durch eine eiserne Gepäckstange leicht verletzt. Der Zug kam, nachdem die beschädigten Personenwagen durch andere ersetzt waren, mit 22 Minuten Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Lebensmüde. In einem Haus der Leckstraße wurde ein 69 J. a. Mann in seiner Werkstatt bewußtlos aufgefunden. Es lag ein Selbstmordversuch durch Gasvergiftung vor. Der Lebensmüde wurde nach dem Bürgerhospital verbracht.

Heilbronn, 10. April. Aus der Gemeinderatsitzung. Zu den Arbeiten am Neckarandurchstich sollen auch 20—25 v. H. der Fürsorge-Unterstützten, vorzugsweise Familienväter, herangezogen werden. Es wurde für diese Arbeiterkategorie ein sog. Förderungslohn von 3 Mk. Mann und Tag bewilligt. — Zugestimmt wurde einem Tauschvertrag, wonach die Reichspost einen ihr gehörigen Platz an der Hoppelstraße gegen einen städtischen Platz an der Chorlottenstraße eintauscht. Auf diesem soll noch in diesem Jahr das so dringend notwendige Postamt für das Südoiertel der Stadt erbaut werden; die Pläne liegen bereits vor. Die Verwaltungsabteilung hat zur Frage des Preisabbaus aus Gewerbe, Handel und Industrie Auskünfte über Gestehungskosten, Verkaufspreise und Preisbewegung eingeholt. Die meisten Lebensmittel, Textilien, Kohlen, Gas- und Kokspreise haben eine Preisentwertung erfahren. Die etwa 40 Geschäfte des Einzelhandels haben ihre Preise abgebaut. Wenig berührt von der Preisentwertung blieben u. a. die Gemüsepreise, die sich zum Teil 30—50 v. H. höher als in Stuttgart stellen. Von einer Stärkung der Kaufkraft infolge des Preisabbaus kann im großen und ganzen nicht die Rede sein, da auf der anderen Seite auch Lohn- und Erhaltsabbau wirksam wurden.

5000 Mark-Stiftung. Wie Oberbürgermeister Beutinger mitteilte, wurden ihm von befreundeter Seite wieder 5000 Mark übergeben und zwar 2500 Mark für das Erholungshaus und 2500 Mark für das Kinderheim. Der betreffende Stifter, der wieder nicht genannt sein will, hat nun insgesamt 20 000 Mark gestiftet. Oberbürgermeister Beutinger sprach ihm hierfür in öffentlicher Sitzung Dank aus.

Neckarwahl, 10. April. Betriebswählergebnis in den N.S.U.-Werken. Bei den in den letzten Tagen vorgenommenen Betriebswahlen bei den N.S.U.-Vereinigten Fahrzeugwerken in Neckarstam haben von 1585 Wahlberechtigten 1434 abgestimmt. Gültig waren 1390 Stimmen. Hieron erhielten der Deutsche Metallarbeiterverband 967 (9 Sätze), die Gewerkschaftsopposition (Kommunisten) 271 (2 Sätze) und die Christliche Liste 152 (1 Satz).

Gmünd, 10. April. Ein Fünfundsechzigjähriger 75. Lebensjahr vollendete gestern Andreas Groß, Privatmann. Er ist der Gründer der bekannten Baumaschinenfabrik A. Groß G.m.b.H.

Gmünd, 10. April. Lehrertagung. In einer Entschließung wandte sich die Tagung des katholischen Lehrervereins in Württemberg gegen den geplanten Schulabbau und die Mindestschülerzahl von 45 in einer Klasse; der Praktikantendienst der Junglehrer solle wieder wie bis zum Jahr 1929 durchgeführt und allen Junglehrern eine Gehaltsaufhöhung über die Anfangsstufe der Eingangsgruppe ermöglicht werden. Unverschuldete Wartezeit soll auf das Vergütungs- und Besoldungsdienstalter weitergehend als bisher angerechnet und es sollen nicht mehr Föllinge in die Seminare aufgenommen werden, als nötig sind, um die offenen Lehrstellen zu decken. Den Privatlehrerinnen soll die Heranbildung von Lehrerinnen für den öffentlichen Schuldienst nicht mehr gestattet werden. — Die nächste Tagung findet im April 1933 in Ulm statt.

Von der Jugendherberge. In der Gmünder Jugendherberge war über Ostern ein überaus reges Leben. Etwa dreihundert Liebernachtungen wurden über die Feiertage gezählt.

Nalen, 10. April. 25 v. H. Gemeindeumlage. Der Gemeinderat genehmigte eine Gemeindeumlage für 1931 von 25 v. H. wie im Vorjahr.

Aufgehobenes Urteil. Das Reichsgericht hat das Urteil des Schwurgerichts Ellwangen gegen den Kaufmann Friedrich Knoblauch auf dessen Revision aufgehoben und die Strafsache zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen. Knoblauch wurde im Dezember v. J. wegen Meineids und Konkursverbrechens zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Hall, 10. April. Verbandstag württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. In diesem Jahr findet der Verbandstag der Gewerbevereine in Schwab. Hall statt und zwar ist die Haupttagung auf den 13. September festgelegt worden. Der Gewerbeverein in Schwab. Hall kann gleichzeitig sein 100jähriges Bestehen feiern.

Ludwigsburg, 11. April. Holzmehl-Explosion. In einem Fabrikbetrieb des westlichen Stadteils brach am Donnerstag mittag in dessen Spänraum ein Feuer aus. Durch den Luftsturz während der Löscharbeiten kam es zu einer Holzmehl-Explosion, bei der drei Personen teils leichtere, teils schwerere Brandwunden erlitten.

Mögglingen O.L. Ludwigsburg, 11. April. Tödlich verunglückt. Als am Donnerstagabend der Personenzug 20.10 Uhr von Ludwigsburg her unweit der hiesigen Bahnstation fuhr, passierte eben das Einpännerfuhrwerk des Kohlenhändlers Heinrich Lufft aus Asperg den schrankenlosen Uebergang beim Bahnhof. In einem scharfen Biss der Maschine schaute das Pferd und ging davon. Während der Lenker des Fuhrwerks, Heinrich Lufft, der das Pferd am Kopf führte, von diesem zu Boden geschleudert wurde, glücklicherweise aber nur Hautschürfungen erlitt, stürzte sein 64jähriger Bruder Gottlieb Lufft vom Wagen und lag sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald starb.

Reutlingen, 11. April. Gefährter Wilderer. Am Karfreitag wurde der seit einiger Zeit von der Polizei gesuchte Adolf Franz in seiner Wohnung in Bebingen verhaftet, da er im Verdacht steht, sich der Wilderei schuldig gemacht zu haben.

Causen/Enach, 12. April. Vom Zug tödlich überfahren. Freitag vormittag ließ sich der ledige 20jährige Erwin Bizer von Bebingen oberhalb des Bahnhofs vom Zug überfahren. Er war sofort tot. Der Grund zu dieser Tat soll Liebestummer gewesen sein.

Tailfingen O.L. Balingen, 12. April. Senkung der Umlage. Der Gemeinderat hat dem Etat zugestimmt, der bei 438 750 Mark Einnahmen und 580 300 Mark Ausgaben eine Umlage von 19 v. H. gegen 20 v. H. im Vorjahr vorsieht.

Rottweil, 11. April. Tödlicher Unglücksfall. Vormittags vergnügte sich der 8½jährige Otto Huber, Sohn des Postinspektors Huber hier, in Gesellschaft seines jüngeren Brüdchens und eines weiteren Kameraden mit einem Nadelrutsch. Er fuhr mit letzterem den ziemlich steilen Fußweg beim Hotel Zink herunter und in dem Augenblick in die Bahnhofsstraße hinein, als von der Stadt her ein Verkehrsomnibus kam. Von diesem wurde der Knabe erfasst, eine kurze Strecke geschleift und am Kopf so schwer verletzt, daß er alsbald verschied.

Schramberg, 11. April. Berliner Gauner. Den gleichen Trieb, den der Berliner Gauner mit Erfolg in Freudenstadt anwandte, versuchte er noch in mehreren Hotels auf dem Schwarzwald. So auch hier im Hotel „Lamm“, doch war Herr Sanwald vorsichtig, so daß er vor Schaden bewahrt blieb.

Troffingen, 12. April. Waldbrand. Ein gefährlicher Wald- bzw. Kulturbrand kam mittags 12 Uhr auf dem Gemeindeareal Gewand Kirchhalden, etwa 100 Meter hinter der Schiehanlage zum Ausbruch. Das Feuer entstand dadurch, daß Mädchen von Alzheim, die mit Pflanzenlegen beschäftigt waren, um genannte Zeit auf einem schmalen Weg innerhalb der Kultur, entgegen den Warrungen des Förstlers, ein kleines Feuer anzündeten, um den Kaffee zum Mittagessen zu wärmen. Der Vöschzug der hiesigen Feuerwehr kam gerade noch recht, um den Flammen am Rand des Hochwalds Einhalt zu tun. Innerhalb knapp dreiviertel Stunden war die Halde in einer Ausdehnung von über vier Hektar eine schwarzgebrannte Fläche. Etwa zwei Drittel der ein- bis fünfzehnjährigen Kultur dürfte vernichtet sein.

Langenau, 12. April. Wildvogel. Im Nied liegen sich am Freitag sechs Störche nieder. Unter ihnen befand sich auch wieder der schwarze Storch, der letztes Jahr in diesem Gelände beobachtet worden ist. — Im nahen „Moos“, etwa 500 Meter nordöstlich der Sirenmühle, beginnt die Birkenhalde. Man muß eine halbe Stunde ehe das erste Licht im Osten heraufsteigt, am Beobachtungsort sein, da man die Hähne sonst vergrämt. Der Brauchvogel stößt und die Bekaffine meckert, Wildtauben und Wildenten sind heuer außerordentlich zahlreich im Moos. Die späte Schneeschmelze hat alle Wasserlöcher gefüllt, das behagt den Enten. Sirenmüller Schmid hat während des Winters rund zwei Zentner Malzkeime und Heu an Wild verfüttert.

Straß bei Nersingen, 12. April. Brand. Hier wütete am Donnerstag ein Schadenfeuer, dem ein Wohnhaus mit Scheuer zum Opfer fiel. Drei Feuerwehren bekämpften das entseffete Element. Die Feuerworte war bis Langenau, Ulm und Rammingen zu sehen.

Erbach O.L. Ehingen, 12. April. Das Weilin Kinderhänden. Vor einigen Tagen hantierten zwei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren mit einem Beil, wobei das ältere dem jüngeren mit dem scharfen Teil einen Hieb auf die Hand verleihte. Das schwer verletzte Händchen dürfte erhalten bleiben.

Buchau, 12. April. Schwere Motorradunfall. In einer Straße wollte ein Motorradfahrer zwischen einem Lieferwagen und einem Personenzug durchfahren. Hier-

Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers von Gustav Lange

„Hören Sie mich an, Frau Bechstein; Maria hat meine Worte bereits bestätigt. Wir lieben einander innig und aufrichtig und niemand vermag uns zu trennen. Die Rücksicht auf meine immer kränkliche Mutter und meinen alten Vater haben mich allerdings zu einem Schritt gedrängt, der für den ersten Augenblick nicht zu billigen mag. Auf Schloß Felseneck, wohin mir Maria vor drei Wochen folgte, hat uns der Segen des Priesters verbunden. Maria ist vor Gott und der Welt mir vermählt und der Tag wird kommen, wo wir vollständig vereint sein werden.“

„D, ich wußte es, daß es ein Tag des Unglücks werden würde, als ich dich mit reifen ließ, Maria.“ jammerte die trostlose Mutter und rang verzweifelt die Hände.

„Mutter, sprich nicht so,“ bat Maria und ergriff die Hand der Mutter und auch Graf Lubanitzky schloß sich dieser Bitte an.

„Gehrie Frau Bechstein, urteilen Sie nicht so hart, so unversöhnlich über unseren Schritt. Bedenken Sie, wir lieben uns so sehr, keine Macht der Erde kann und soll uns wieder trennen. Unser Treuschwur bindet uns für alle Zeiten. Maria wird an mir eine Stütze haben für das ganze Leben. Ich werde sie sicher geleiten auf allen Wegen, die uns bald schon zusammen führen werden.“

„Aber Sie haben doch beide diesenurchbaren Schritt nicht reiflich überlegt, sonst würden Sie wohl die ganzen Schwierigkeiten erwogen haben, welche einer Verbindung des Grafen Lubanitzky mit meiner Tochter entgegenstehen?“

„Wir haben alles bedacht und an der Tatsache selbst ist nichts mehr zu ändern — wir sind verbunden für alle Zeiten. Auch meine Eltern werden sich einst damit abfinden und ihren Segen uns nicht verweigern, wenn sie erst Maria richtig kennen gelernt haben werden.“

„Sie werden es nie tun, glauben Sie mir nur, Herr Graf!“

„Dann können Sie auch nichts mehr daran ändern; ich bin mündig und sie würden vor eine schwere Wahl gestellt.“

„Ihre Eltern werden Maria nicht als Tochter anerkennen!“

„Wer will den kleinsten Stein auf Maria werfen? Sie ist eine Künstlerin, rein und von tadellosem Ruf. Habe ich nicht Recht, Frau Bechstein?“

„Ja, bei Gott, ich habe Maria zu einem reinen Herzenskind erzogen, aber das hätte sie mir nicht antun sollen.“

„Verzeihen Sie Maria und mir, Frau Bechstein. Machen Sie es uns nicht noch schwerer, um unser Lebensglück zu kämpfen. Maria soll noch einige Zeit unter Ihren Schutz sich begeben — ich hoffe, es wird nicht lange dauern, dann wird sie mir folgen. Auf meinen Wunsch hat sie ihren Beruf aufgegeben, nicht weil ich daran Anstoß nehme, aber eine Gräfin Lubanitzky hat es nicht nötig, nach dem Beifall des Publikums zu haschen.“

Frau Josepha war wieder auf ihren Stuhl gesunken. Was sollte sie tun? Sollte sie an der Aufrichtigkeit der Worte des Grafen zweifeln? Um ihres Kindes Willen konnte sie dies nicht.

„Ich kann euch nicht helfen, möget ihr selbst die Kraft besitzen, den richtigen Weg zu finden,“ mit diesen Worten reichte Josepha Bechstein dem Grafen die Hand.

Wenige Minuten später fuhr Maria Bechstein, die nunmehrige Gräfin Lubanitzky, begleitet von ihrem Gatten zum letzten Male in die Oper, wo schon Tage vorher der letzte Platz ausverkauft war und viele Wiener zu ihrem Leidwesen dieser Vorstellung nicht beimohnen konnten.

Noch nie hatte Maria Bechstein einen solchen Beifall geerntet, wie an diesem ihren letzten Abend, wo sie freiwillig auf eine Laufbahn verzichtete, auf welcher sie unvergänglichen Ruhm geerntet hatte. Niemand kannte, ja ahnte nicht einmal den Grund ihres ganz unvermuteten Rücktritts von der Oper. Es wurde mancherlei gemunkelt, ohne daß das Richtige getroffen wurde und Maria selbst verhielt sich allen Anfragen gegenüber absehnend und so blieb es eben ein Geheimnis, um welches nur drei Personen wußten.

Maria Bechstein trat noch einmal in ihrer Glanzrolle auf. Trotz der scheinbaren Ruhe, die zu bewahren sie bestrebt war, konnte man eine tiefe Rührung an ihr wahrnehmen, welche darauf schließen ließ, daß ihr dieser Abschied nicht leicht wurde. Ein wahrer Blumenregen ging am Schluß auf sie nieder und viele kostbare Geschenke wurden ihr überreicht — einer Fürstin im Reiche der Gefangenen.

Auf dem Heimwege, als sie auf den weichen Polstern des Wagens Platz genommen hatte, schmiegte sich Maria innig an die Brust ihres Gatten.

(Fortsetzung folgt).

bei geriet er an den Bleferwagen und wurde so unglücklich geprellt, daß ihm der Schädel buchstäblich auseinanderbrach. Der Tote ist 25 Jahre alt und stammt aus Buchau.

Dürrenlingen 12. April. Brand. Das Wohnhaus und Dekonomiegebäude des Fuhrhalters Josef Wiedmann ist bis auf den Grund niedergebrannt. Wiedmann hatte das Haus erst kürzlich käuflich erworben. Dieses war deshalb noch nicht bewohnt, auch befand sich noch kein Mobiliar darin, nur 20 Ztr. Frucht und ca. 15 Wagen Heu, was alles verbrannte. Das Gebäude ist verfielert.

Viberach, 12. April. Der Berliner Schwindel. Der schon aus mehreren württembergischen Städten berichtete Hotelschwindel ist auch im hiesigen Hotel „Rad“ verfielert worden. Es wurden 5 Zimmer bestellt, und um die Einlösung einer Nachnahme gebeten. Diese kam am Karfreitag in Höhe von 75 M. Der Hotelbesitzer fiel aber nicht auf diesen Schwindel herein.

Ravensburg, 11. April. Eine Mißachtung des Gemeinderats — Einführung des Milchbearbeitungszwangs. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wies Stadtrat Wahl darauf hin, daß der Gemeinderat einstimmig der Verordnung über Einführung des Milchbearbeitungszwangs seine Zustimmung verweigert habe. Wie man nun aus der Presse ersehe, sei die Verordnung trotzdem in Kraft getreten. Man müsse sich fragen, ob es denn zweckmäßig und richtig sei, gerade in dieser Zeit der schwersten wirtschaftlichen Nöte einen solchen Zankapfel unter das Volk zu werfen, und ob der Gemeinderat das völlige Außerachtlassen seines Standpunktes hinnehmen müsse. Der Redner wies darauf hin, daß schon gleich nach Eröffnung der Oberlandmilchverwertung GmbH sich ein Sturm gegen die bearbeitete Milch erhoben habe. Die Hausfrauen klagten damals schon und die Omica gab zu, daß die Omira-Milch schlecht aufnahm. Andererseits seien gegen die Milchhändler im letzten Jahr keine Klagen mehr laut geworden. Das Ganze gehe eben auf eine Zwangswirtschaft hinaus, bei der man den Hausfrauen wider ihren Willen unnötigerweise Omica-Milch aufdrängen wolle. Oberbürgermeister Wang erwiderte, die Anfrage sei sehr erwünscht, weil sie Gelegenheit biete, Aufklärung zu geben: Das württembergische Polizeiamt habe auf Weisung des Innen- und des Wirtschaftsministeriums die bekannte Verfügung erlassen, der Gemeinderat habe jedoch seine Zustimmung verweigert, worauf das Oberamt nach Anfrage beim Innenministerium die Verfügung trotzdem für vollziehbar erklärt habe. In der Verfügung könne eine Mißachtung des Gemeinderats gesehen werden. Die Antwort ging dahin, daß der Milchbearbeitungszwang in allen größeren Gemeinden des Landes, in denen die Voraussetzungen gegeben seien, mit oder ohne Zustimmung des Gemeinderats durchgeführt werde; also zunächst in Stuttgart, Ehlingen, Geislingen, Göppingen, Heilbronn, Ravensburg, Hall und Crailsheim. Einem Antrag von Stadtrat Wahl entsprechend erhob der Gemeinderat Einspruch gegen die polizeiliche Verfügung. Reinigung, Tiefkühlung und Pasteurisierung erscheine zuziel, Reinigung und Tiefkühlung sollte genügen, das könnte nicht nur in der Omira, sondern auch in anderen modernen Milchhandlungen geschehen.

Schramberg, 12. April. Arbeiterentlassungen. Auf 17. April sind im Werk Junghans etwa 70 und in der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik etwa 100 Arbeiter, teilweise mit sehr langer Dienstzeit, gekündigt worden, weil es an Aufträgen, besonders für Taschenuhren, fehlt.

Schwaigern, 12. April. Bräutigam, 12. April. Außer Verfolgung gesetzt. Die Strafkammer des Landgerichts Heilbronn hat durch Beschluß vom 1. April 1931 in der Strafsache gegen den verheirateten Buchdruckereibesitzer Wilhelm Jundel, den verheirateten Sägewerksbesitzer Friedrich Kohler, beide wohnhaft in Schwaigern, 12. Bräutigam, wegen Meineids die Angeklagten entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft, unter Uebernahme der durch dieses Verfahren entstandenen Kosten auf die Staatskasse außer Verfolgung gesetzt.

Neustadt 12. April. Waiblingen, 12. April. Einbruch. In letzter Zeit wurden die hiesigen Lebensmittelgeschäfte von Einbrechern heimgesucht. Die nächtlichen Besucher haben es hauptsächlich auf Zigaretten, Lebensmittel und Geld abgesehen.

Gmünd, 12. April. Heimatspiel. Die Dramatische Vereinigung Geiger-Ring führt in diesem Frühjahr wieder das romantische Volksschauspiel „Der Geiger von Gmünd“ von Hermann Streich auf, das in den Jahren 1924 bis 1928 so regen Besuch gefunden hatte. Das Stück wird in der alten Fassung als Saalstück im Rath. Vereinshaus mit den bewährten früheren Darstellern gespielt werden. Als Spielstage im April ist der 15., 18., 25. und 26. vorgelesen.

Bad Mergentheim, 12. April. Hohes Alter. Seinen 94. Geburtstag durfte am Freitag unser ältester Mergentheimer, Präzeptor a. D. Dür, begehen. Im allgemeinen erfreut sich der Jubilar noch einer guten Gesundheit.

Bodnegg 12. April. Ravensburg, 12. April. Schadenfeuer. In der Nacht zum Freitag brach im Anwesen des Landwirts Hof im benachbarten Hargarten Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Man nimmt Brandstiftung an.

Tettang, 11. April. Wiedergenesen. Präsident Udorno, der am 23. März wegen Blinddarmentzündung

sich ins Elisabethenkrankenhaus Ravensburg begeben hatte, ist am Freitag wieder nach Kallenberg übergesiedelt. Eine Operation konnte unterbleiben.

Von der bayerischen Grenze, 11. April. Seltene Anhänglichkeit. — Beim Spiel ertrunken. Auf dem Friedhof in Dentlingen umkreist täglich ein Schwarm Vienen die Ruhestätte des verstorbenen Inters Waldhör, der vor längerer Zeit durch einen Unfall ums Leben kam. — In Blonhofen bei Kuffrich geriet der achtjährige Sohn des Sattlermeisters Munding beim Spielen am Bach dem Wasser zu nahe, stürzte hinein und ertrank. Die Leiche konnte erst bei Curishofen aus dem hochgehenden Bach geborgen werden.

Vom bayerischen Allgäu, 12. April. Große Viehaufkäufe durch Rußland. In den nächsten Wochen wird bekanntlich eine russische Auktions-Kommission nach Schwaben, vor allem nach dem Allgäu sich begeben, um aus den dortigen Viehzuchtgebieten Zucht- und Nutzvieh in größeren Mengen aufzukaufen. Diese Geschäfte werden durch die bayerische Viehvermittlung in München getätigt, so daß die verkaufenden Viehbesitzer rasch ihr Geld erhalten. Die bayerische Viehvermittlung hat sich ihrerseits durch Rückbürgschaftsleistungen amtl. Stellen gegen das Risiko langfristiger russischer Ratenzahlungen gedrückt. Das bisher nach Rußland gelieferte bayerische Vieh hat sich dort sehr gut bewährt.

Pforzheim, 12. April. Rätselhafte Brandfälle bei Pforzheim. Nachdem bereits Donnerstag nacht im Gasthaus zum „Löwen“ in Allmendingen ein Großfeuer ausgebrochen war, entstand Freitag nachmittag auf die gleiche Weise ein Brand, dem ein Schopf, ein Dekonomiegebäude und eine Scheune zum Opfer fielen. Im „Löwen“ entstand am Freitag nachmittag erneut ein Feuer, durch das der stehengebliebene Teil der Gebäulichkeiten vernichtet wurde. Beim Brand im „Löwen“ wurden mehrere Stück Großvieh, Kühe und Pferde ein Raub der Flammen.

Die Nützlichkeit der Schwalben erhellt aus der unglaublich großen Zahl von Insekten, die sie vertilgen. In der Zeit des Nistens verzehrt jede Schwalbe etwa 600 Fliegen und Mücken täglich, ein Schwalbenpaar vertilgt also ungefähr 36 000 Insekten in einem Monat. Beginnt die Abzug der Jungen, dann erhöht sich diese Zahl beträchtlich. Für fünf Junge muß das Schwalbenpaar nach der mehrjährigen Beobachtung eines Kenners etwa 270 000 Insekten in einem Monat beschaffen.

Wie öffnet man Blechdosen? Das Öffnen einer Blechdose führt oft zu einer schmerzhaften Verletzung. Wieviele Fingernägel bricht man sich an diesen bösen Dosen ab. Und doch gibt es ein einfaches und müheloses Mittel: man lege die Blechdose, die sich schwer öffnen läßt, auf den Boden und rolle sie, mit dem Fuß belastend (also unter der Schutzsohle), ein wenig hin und her. Sie läßt sich dann mit geringster Mühe ohne Kraftanstrengung ganz leicht öffnen.

40. Jahresversammlung des Württ. Pfarrvereins

Am Mittwoch nach Ostern versammelten sich die Mitglieder des Württ. Pfarrvereins in Stuttgart. Nach Gesang und Gebet begrüßte der Vorsitzende, Stadtpfarrer Schnauffer, Ehlingen, die zahlreiche Versammlung. Kirchenpräsident D. Wurm brachte die Grüße der Kirchenleitung und führte über die Stellung der Kirche im Tageskampf der Meinungen aus, man warte heute in weiten Kreisen auf Parolen der Kirche. Aber diese Erwartungen seien weniger deshalb so gespannt, weil man sich nach dem Spruch der Kirche richten möchte, sondern weil man ihn im Tageskampf verwerten möchte, sei es zustimmend oder bekämpfend. Aber der Weg der Kirche ist nicht der, Konjunkturberrechnungen nachzugeben. Wir dienen unserem Volk am besten, wenn wir unserem Herrn dienen.

Weitere Grüße überbrachten Kirchenrat Kenner, Karlsruhe für den badischen Pfarrverein und in einem Schreiben Generalstaatsanwalt a. D. Dr. Röcker. Dann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Darin wurde u. a. zur Frage der politischen Betätigung der Geistlichen festgestellt, daß die evangelischen Geistlichen das Recht auf selbständige politische Uebersetzung haben wie jeder andere Staatsbürger. Besonders veranlagten Persönlichkeiten soll es auch nicht verwehrt werden, sich in der Öffentlichkeit politisch zu betätigen. Aber für die meisten ist zur Aushaltung eine Pflicht in dem Bewußtsein, daß eine Hauptaufgabe der Kirche die Sammlung auch disparater Elemente ist und daß die Geistlichen allen Gemeindegliedern zu dienen haben. Weiterhin wurde eine Entscheidung gegen den vom Sparkommissar beantragten Abbau einer Reihe von Landlateinschulen gefaßt und begrüßt, daß die zuständigen Stellen in Württemberg nicht gewillt sind, den Anträgen des Sparkommissars stattzugeben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte ein Vortrag von Lic. Dr. Schreiner-Spandau über „Evangelium und moderne Pädagogik“, in dem er sich in fesseler Weise mit den Grundfragen der heutigen Pädagogik auseinandersetzte und ein Bild von der Gestaltung einer Erziehung aus dem evangelischen Glauben entwarf. Nach anschließender Aussprache fand die Tagung mit einem Schlußwort des Vorsitzenden ihr Ende.

Gesetzlicher Schutz des Titels Baumeister
Nach der Zustimmung des Reichsrats hat der Stellvertre-

ter des Reichswirtschaftsministers nunmehr die sogenannte Baumeister-Verordnung erlassen, welche die Berufsbezeichnung Baumeister auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung unter behördlichen Schutz stellt. Danach hat fortan die Berechtigung, die Bezeichnung Baumeister zu führen, nur derjenige, der die Baumeisterprüfung bestanden hat oder noch bestandener Abschlussprüfung an einer deutschen technischen Hochschule mindestens zwei Jahre lang in Hoch- oder Tiefbauunternehmen tätig gewesen ist. Voraussetzung für die Ablegung der Baumeisterprüfung ist eine fünfjährige praktische Tätigkeit im Baufach und Reifezeugnis einer staatlichen oder staatlich anerkannten Bau- oder Baugewerkschule. Zur Weiterführung des bisher ungeschützten Titels Baumeister sind diejenigen Personen berechtigt, die das Reifezeugnis einer Baugewerkschule besitzen, seit mindestens zehn Jahren in Bauunternehmen tätig sind und das 40. Lebensjahr vollendet haben. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Lokales.

Wildbad, den 13. April 1931.

Verjammlung. Wir weisen auf die heute abend 8 Uhr im Gasthaus zum grünen Hof stattfindende Monatsversammlung der „Baterhaus“ Bauparkasse, Ortsgruppe Wildbad, hin.

Das **Frauenturnen** hat in den letzten Jahren eine gedeihliche Förderung erfahren. Man war in der Deutschen Turnerschaft eifrig bestrebt, dasselbe in seiner ganzen Wesensart gegenüber dem Männerturnen neu zu gestalten und auszubauen. Dies ist mit ein Verdienst der Leiter der Deutschen Turnerschule in Berlin. Die Uebungs- und Bewegungsformen wurden ganz dem weiblichen Wesen und Körper angepaßt, so daß auf diesem Gebiet eine wesentliche Umstellung stattgefunden hat. Die rhythmische Gymnastik ist in weitestem Umfang in das Frauenturnen eingegliedert worden und bildet neben den bestehenden Volkstänzen einen Hauptbestandteil desselben. Gaufrauenturnwart Schnauffer-Liebzell hatte auf Samstag nachmittag und Sonntag vormittag die Frauenturnwart und Leiterinnen der Gauvereine des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngaues zu einem Lehrgang für das Frauenturnen in der Turnhalle in Neuenbürg verjammelt, um sie mit den neuesten Uebungsformen im Frauenturnen für die diesjährigen Gauveranstaltungen vertraut zu machen. Laufübungen, Tiefschritt in verschiedenen Arten, Sprungübungen, und Gruppentanz bildeten den umfangreichen Uebungsstoff des Samstags. Der Sonntag morgen brachte die Fortsetzung desselben und wurde noch durch Spiele und Geräteübungen ergänzt. Die Pflichtübungen an Red, Pferd und Barren, sowie für den Handgeräte-Bierkampf wurden in verschiedenen Riegen durchgenommen und nahmen eine geraume Zeit in Anspruch. Gauoberturnwart Großmann richtete ermunternde Worte an die Turnerinnen zu treuer Mitarbeit, seiner Freude über das geleistete Ausdrück gebend und besprach dann noch den aufgestellten Uebungsplan. Mit dem Gruppentanz, der in verschiedenen Gruppierungen vorgeführt wurde und ein anschauliches Bild abgab, fand der arbeitsreiche Lehrgang seinen Abschluß. Gaufrauenturnwart Schnauffer, unterstützt von seiner Tochter, hat hierbei eine reiche Arbeitslast bewältigt und die große Aufmerksamkeit zeugte von gutem Willen und dürfte sich auch fruchtbringend fühlbar machen. Nicht zu vergessen sei die Mitwirkung von Frä. Stengels für die Begleitung am Klavier, und auch den frdl. Gastgebern für die bekundete Gastfreundschaft sei herzlich gedankt. — Am Samstag abend schloß sich im Lokal zur Eintracht eine Besprechung mit gemütl. Besamnen an. Nach der Begrüßung durch Gaufrauenturnwart Schnauffer wurde der Wunsch, künftig nur eintägige Lehrgänge abzuhalten, lebhaft erörtert. Die geäußerten Bedenken gegen die zügigen Lehrgänge fanden volle Würdigung, doch konnte man sich nicht dazu entschließen, da es ganz unmöglich ist, an einem Tag mit späterem Beginn den gesamten Uebungsstoff durchzuarbeiten, was doch im Frauenturnen besonders vermieden werden soll. Einstimmig wurde die Beibehaltung der zügigen Lehrgänge gewünscht. Dem Turnen der Schülerinnen möge auch künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Vorstand Fimbeiner begrüßte hierauf die zahlreichen Gäste namens des T.V. Neuenbürg herzlich und der Turner-Gesangverein Neuenbürg trug durch Vortrag verschiedener Männerchöre wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. — Das Auftreten der Turnerinnen in geschlossenen Riegen hat bei allen Veranstaltungen immer freudige Aufnahme gefunden und es ist anzunehmen, daß die Gegner des Frauenturnens zu einer anderen Anschauung gekommen sind. Warum sollen dem weiblichen Geschlecht nicht auch die Segnungen der Leibesübungen teilhaftig werden? Wo noch keine Turnerinnen-Abteilungen bestehen, sollte mit fester Hand zugefaßt und solche ins Leben gerufen werden, damit das Frauenturnen in unserem Gau weitere Fortschritte macht. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Denkmal für Humperdinck. Die Stadt Siegburg, Reg.-Bez. Köln, will ihrem großen Sohn Engelbert Humperdinck, dem Komponisten der liebenswürdigen Oper „Hänsel und Gretel“ und vieler anderer wertvoller Tonwerke, ein Denkmal setzen. Das Denkmal soll zu seinem 80. Geburtstag 1934 geweiht werden.

Unterjagung. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Altheim bei Leipzig, Louis Gröbe, ist nach Unterjagung einer größeren Summe geflüchtet.

Regie-Sport  **Zigarette**
Milde aromatische Mischung in flacher Packung.

5.03679
heilkräftiger Mineralstoff!

das ist ein selten hoher Gehalt und er stellt die neue Ueberkinger Mineralquelle in die Reihe der ersten deutschen Heilwasser.
 Ärzte berichten von frappanten Erfolgen mit diesem Gesundbrunnen sowohl bei Blutmangel und Bleichsucht, als auch besonders bei Harnröhren-, Blasen-, Nierenbecken- und Nieren-Erkrankungen.
 Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über eine Gesundheitskur mit diesem erdsprunghen Heilspender und verlange Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberkingen Wittg. kostenlose Zusendung von Prospekten über die

Ueberkinger Adelheidquelle

Überall erhältlich

Kirchenscheidung. In Wildemann am Harz (Prov. Sachsen) wurden in der Nacht zum Ostermontag nicht weniger als 42 in Bleirahmen besetzte Ornamentfenster der evangelischen Kirche mit Zantlatten eingeschlagen. Bereits in der Gastnacht wurden anscheinend durch dieselben Kirchenfreier 24 wertvolle Ornamentfenster zertrümmert. In beiden Fällen gelang es nicht, die Täter zu fassen.

Neuschnee im Riesengebirge. Seit Freitag vormittag hat es im Hochgebirge wieder kräftig geschneit, so daß 10 bis 20 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Die Temperaturen betragen am Samstag vormittag auf der Schneekoppe 10 Grad, auf dem Kamm 5 Grad Kälte.

Im Alter von 127 Jahren gestorben. In der serbischen Gemeinde Protuplje ist die älteste Frau Südbawiens, eine Bäuerin, im Alter von 127 Jahren gestorben.

Sport

Der Regattenflug des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Samstag um 7.20 Uhr morgens im Flughafen von Al Maza bei Kairo, wo sich trotz der frühen Morgenstunden etwa 25.000 Menschen eingefunden hatten, um der Landung beizuwohnen. Das Luftschiff hatte kaum den Boden berührt, als die Menge die polizeiliche Absperrung durchbrach und sich stürmisch um das Luftschiff herumdrängte. Als Dr. C. E. N. an der Tür der Gondel sichtbar wurde, war dies das Zeichen zu einer großen Kundgebung der Menge. 150 Soldaten waren von den britischen Luftstreitkräften, weitere 200 von den britischen Belagungsgruppen zur Verfügung gestellt, um das Luftschiff während seines Aufenthalts auf dem Flughafen zu halten. Eine Stunde später stieg das Luftschiff erneut auf, um einen Rundflug über Palästina zu unternehmen.

Bei der Landung sprang ein Mitglied der Besatzung mit dem Fallschirm aus dem Luftschiff, als dieses noch etwa 120 Fuß vom Erdboden entfernt war. Dieses Besatzungsmitglied hatte anscheinend den Auftrag, die erforderlichen Anweisungen beim Vorankertgehen an die Haltemannschaften zu erteilen. Die Landungsmanöver gingen unter Aufsicht des Fliegerleitnants Luck vor sich, der seinerzeit zu dem besonderen Zweck nach Regatten gekommen war. Die Landungsmanöver des verunglückten englischen Luftschiffs R 101 zu sehen. Lud wurde von Dr. E. Kerner eingeladen, ihn auf der Rückfahrt nach Deutschland an Bord des „Graf Zeppelin“ zu begleiten.

Am 11 Uhr vormittags erschien „Graf Zeppelin“ über Jerusalem und wurde begeistert begrüßt.

Berlin bewirbt sich um die 11. Olympiade. Die Industrie- und Handelskammer hat an das Internationale olympische Komitee in Lausanne ein Telegramm gerichtet, in dem um Berücksichtigung von Berlin bei der Veranstaltung der Olympischen Spiele für die 11. Olympiade gebeten wird.

Vorsicht! Weingärtner!

Wir haben bei einer Lieferung von Drahtanlagestücken festgestellt, daß die Stäbe entweder gar nicht oder schlecht spezifiziert waren, obwohl sie als solche bestellt und geliefert worden sind. Es ist zu befürchten, daß dieser Fall nicht vereinzelt dasteht, sondern daß auch sonst bei der Spezifizierung Unregelmäßigkeiten vorkommen. Deshalb sollte jeder Verbraucher von spezifizierten Nebenstücken diese vor der Verwendung prüfen. Als Mittel dazu dient Ammoniumsulfid-Lösung, die man durch eine Apotheke oder auch direkt von der Chemischen Fabrik Merck in Darmstadt erhalten kann; 20 Gramm reichen für eine Wagonladung Stäbe.

Die Prüfung wird vorgenommen, indem man ein saures Holzstückchen in die Flüssigkeit taucht und damit einige Tropfen auf jeden Stäbel tröpfelt. Bei gut spezifiziertem Stäbel tritt darauf sofort eine dunkle Verfärbung ein (graubraun bis schwärzlich), während das Holz bei nicht spezifizierter Ware seine ursprüngliche Farbe beibehält. Man kann auch prüfen, wie tief die Spezifizierung ins Holz eingedrungen ist, indem man ein kleines Stück Holz von einzelnen Stäbeln abläßt und die Stirnseite mit dem Ammoniumsulfid beträufelt. In der Regel wird das Holz in 3-4 Millimeter Stärke von dem Konservierungsmittel durchtränkt sein.

Lehr- u. Versuchsanstalt für Wein- u. Obstbau, Weinsberg. Landesökonomierat Gräter.

Tägliche Dienstaussichten

In den Rubrik: Zollamtmann Groschup bei dem Hauptzollamt Stuttgart; Postmeister Behler in Süssen mit Ablauf des Monats Juni ds. Js. trakt. Gelehes; Amtsgerichtsrat Abel in Tübingen und Verwaltungsobersekretär Hirsch bei dem Landgericht Kottweil le auf Ansuchen.

Handel und Verlehrs Die Marktlage

Das Geschäft auf dem Buttermarkt nahm nach den Festtagen eine abwartende Haltung ein. Durch das Festgeschäft waren die Bestände merklich gelichtet worden, die gute Nachfrage nach örtlicher Ware hielt daher zunächst an. Für die Folgezeit dürfte aber mit verstärkten Inlandzufuhren zu rechnen sein, da der Eigenverbrauch der Erzeuger zurückgehen wird. Das Auslandsangebot war zugleich reichlich, wobei die Preise aus dem Osten, besonders aus Estland und Lettland stark rückgängig waren. Die ziemlich gedrückten Inlandpreise erfahren aber immerhin keine weitere Erschütterung. Kempfen notierte unverändert 1,09-1,15 Mark.

Das Käsegeschäft bewegte sich in ziemlich unveränderten Bahnen. Bevorzugt blieb Emmentaler zweiter Qualität, wodurch sich die Bestände in dieser Ware stark verringert haben. Aber auch Prima-Qualität erfreute sich guter Nachfrage. Das Limburger Geschäft blieb recht unbefriedigend. Die Kempfener Notierung hielt sich bei 20-23 Mk. für grüne Ware, auch die Hartkäse-Notierung blieb mit 95-102, 87-90 und 84-87 gleich.

Die Verhältnisse im Eiergeschäft sind nach dem Osterfest ziemlich undurchsichtig geworden. Verschiedentlich mag der Osterbedarf unterschätzt worden sein, so daß kurz vor dem Fest da und dort die Deckung knapp war. An einigen Plätzen führte dies sogar zu einer leichten Steigerung der Preise. Die Zufuhren von inländischen Eiern blieben im allgemeinen auch weiter im Anwachen, ohne jedoch preisdrückend zu wirken. Für die weitere Entwicklung des Geschäfts dürfte von Bedeutung sein, wie groß nunmehr die Nachfrage nach Eiern zum Einkaufen ist.

Auf dem Blechmarkt war eine leichte Besserung festzustellen; die Auftriebe waren nicht übermäßig stark. Rinder gingen im allgemeinen flott ab, auch nach Kälbern bestand gute Nachfrage und der Schafmarkt zeigte sich etwas freundlicher. Der Schweinemarkt war trotz geringer Preisänderungen nach wie vor unbefriedigend, obgleich er nicht übermäßig beschäftigt war.

Der Hopfenmarkt zeigte in der vergangenen Woche ein äußerst ruhiges Bild. Zufuhren waren auch in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Die Hopfenverlehrs-gesellschaft beteiligte sich seit einiger Zeit nicht mehr am Einkauf und so blieb der Umsatz am Würzberger Markt auf knapp 100 Ballen beschränkt. Die Preise neigen weiter zugunsten des Käufers. Amtliche Notierung: Hersbrucker Gebirgshopfen prima 30-35, mittel 22-25, gering 15-20, Hallertauer 40-55, 30-35, 25. Spalter 40-55, 25-35, 20, Leitnanger 70-80, 55-65, —, Württemberger 35-40, 25-30, —, Badike 35-40, 25-30, 20 Mk. d. Ztr. Schluss-tendenz: ruhig, gedrückt.

Das Sämereiengeschäft hat seit Ende Monat März eine weitere Aufwärtsbewegung erfahren und sie wird zunächst anhalten. Die Nachfrage war bei steigenden Preisen bei manchen Sorten, wie Sommerweizen und Seradella, geradezu stürmisch.

Recht schimmig sieht es nach wie vor auf dem Holzmarkt aus. Die Sägewerke treten nun auch mit Entschiedenheit gegen die übermäßige Holz-einfuhr auf und sie verlangen Verwendungszwang von deutschem Holz für öffentliche Bauten usw. Die zunehmenden Konturmassen bedeutender Holzfirmen drücken außerdem auf den Preis. Die Schmittholzangebote für Reichsbahnholz wurden so zahlreich und so niedrig gehalten, daß die Mindestbietenden wesentliche Verluste daraus haben dürften.

Neue Zollpläne

Die Reichsregierung hatte kurz vor dem Beginn des Osterurlaubs über eine Erhöhung gewisser agrarischer Zölle beraten, jedoch ohne zu einer Entscheidung zu kommen. Sobald die Minister vom Urlaub zurück sein werden, wird der Reichsernährungsminister dem Kabinett folgende Zollerhöhungen vorlegen: Erhöhung des Schweinezolls von 27 auf 50 Mark, des Fleischezolls von 45 auf 70 Mark, wobei gleichzeitig verschiedene besondere Sorten (in Büchsen usw.) entsprechend höheren Zollsätzen erhalten sollen, Erhöhung der Gänsezölle, Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz. Weiter sollen erhöht werden die Zölle für Nordweiden und Reifenshäbe, der Haserzoll, die Zölle für Hälfenfrüchte sowie die Zölle für Lupinen und Widen. Ermäßigungen schweben weiter darüber, Einfuhrzölle für Schweine, Schweinefleisch, Rindvieh und Schafe zu erteilen.

- Berliner Dollarkurs, 11. April, 4,1965 G. 4,2045 B. Dt. Abl.-Anf. 59.50.
- Berliner Geldmarkt, 11. April, Tagesgeld 4,5-6,5 v. h.
- Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. h.
- Privatdiskont 4,625 v. h. kurz und lang.

Die Großhandelsmehljahrl vom 8. April ist mit 113 gegenüber der Vorwoche (113,6) nahezu unverändert geblieben. Fehlbetrag auch in Amerika. Nach einer Mitteilung des Schatzamts in Washington ist ein Fehlbetrag der Bundesschatte von 700 Millionen Dollar im laufenden Rechnungsjahr anzunehmen. Der Ertrag der Einkommen- und Körperschaftsteuer wird Ende März auf 30 Millionen Dollar geschätzt, im Vergleich zum ersten Vierteljahr des Vorjahres ein Rückgang um 40 v. h. Man erwartet neue Steuererhöhungen und weitgehende Sparmaßnahmen in der Verwaltung.

Die 61. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats findet am 6. Mai in Berlin statt. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten Dr. Brandes wird Prof. Dr. Warmbold-Berlin über die Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Selbsthilfe sprechen. Anschließend berichten Geh. Landesökonomierat Prieger-Hafenpreppach und Hofamterpräsident v. Gornier-Berlin über die Verschärfung der Agrarkrise durch die Notlage des deutschen Waldes.

Günstiger Verlauf der deutsch-rumänischen Verhandlungen. Die deutsch-rumänischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien dürften nach dem „B. L.“ anfangs Mai zum Abschluß kommen. Das Abkommen soll auf der Gemäßung von Vorkzugszöllen aufgebaut sein und sich eingliedern in die Bemühungen um regionale europäische Wirtschaftsverständigung, die mit dem deutsch-österreichischen Zollunionsvertrag ihren Anfang genommen haben, doch soll das Abkommen mit diesem letzteren Vertrag in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Die Einfuhrzölle in Oesterreich für Getreide, Rindvieh, Pferde und Kollereiprodukte werden ab 30. April aufgehoben.

Verständigung auf der Pariser Weltzuckerkonferenz. Die internationale Konferenz der Zuckerausfuhrländer in Paris ist zu einer Verständigung auf folgender Grundlage gelangt: 1. Erreicht der Preis je Pfund Zucker 100 Ruba 2 Pence (17 Pfennig), so werden automatisch 225.000 Tonnen für die Ausfuhr frei. 2. Erreicht der Zuckerpreis 2,25 Pence (19,12 Pf.), so kann der Ausfuhr 2 1/2 v. h. der Quote für die Ausfuhr freigegeben. 3. Erreicht der Zuckerpreis 2,50 Pence (21,25 Pf.), so werden, je nachdem, ob bei einem Preis von 2,25 Pence das Ausfuhrkontingent von 2 1/2 v. h. durch den Ausschuh freigegeben worden ist oder nicht, zwangsläufig 225.000 Tonnen oder 112.500 Tonnen für die Ausfuhr frei.

Hohe Weizenschätzung in Amerika. Nach der Schätzung des Ackerbaubüros in Washington beträgt in den Vereinigten Staaten der Durchschnittsstand von Winterweizen am 1. April 1931 88,8 v. h. (gegen 77,4 am 1. April 1930 und 82,7 am 1. April 1929). Der Durchschnittsstand von Roggen wird auf 81,6 (82,5 und 84,9) v. h. geschätzt.

Die polnische Oberschlesien-Balk-Eisenbahngesellschaft ist am 10. April mit französischem Kapital (150 Mill. Franken gleich rund 25 Mill. Mk.) gegründet worden. Präsident ist der frühere französische Gesandte in Bern, Laurent. Das französische Bankensortium hat für den Bahnbau eine Anleihe von 1000 Millionen Franken (144 Mill. Mk.) zugelagt.

Bankrott in Polen. Verhaftung der Direktoren. Die Handelsbank in Lodz, die mit einem Kapital von angeblich 5 Millionen Zloty (2,35 Mill. Mk.) gegründet war, hat mit einer Schuldenlast von 30 Millionen Zloty (14,1 Mill. Mk.) Bankrott gemacht. Die Vermögensbestände sind verhältnismäßig gering. Zahlreiche Firmen in Lodz werden große Verluste erleiden. Vier Leiter der Bank sind verhaftet worden.

Berlin hat 155.000 Wohlfahrtserwerbslose. Nach der Stichtagszählung am 31. März betrug die Zahl der laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen in Berlin 140.197 gegenüber 134.349 am Ende des Vormonats. Dazu kommen noch rund 15.000 Unterstützungsempfänger, die am 28. März aus der Kellensfürge ausgesteuert, aber in der Stichtagszählung vom 31. März noch nicht enthalten sind, da sie bei den Wohlfahrtsämtern erst Anfang April eine Unterstützung nachgefordert haben.

Stuttgarter Börse, 11. April. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu recht gut behaupteten Kursen. Im Verlauf wurde es etwas fester. Schluss leicht nachgebend und still. Rentenmarkt ruhig. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 11. April. Weizen märk. 28,60-29, Roggen 18,80-19, Braugerste 23,30-24,50, Futter- und Industrie-gerste 21,40-23,20, Hafer 17,10-17,50, Weizenmehl 34,75-40,50, Roggenmehl 27,25-29,25, Weizenkleie 13,25-13,50, Roggenkleie 13,25-13,50.

Magdeburger Zuckerpreis, 11. April. Innerhalb 10 Tagen 26,40 bis 26,70, April 26,50-26,70, Juni 26,85. Tendenz stillig.

Bremen, 11. April. Baums. Mittl. Univ. Stand. 103 11,36.

Berliner Metallmarkt, 11. April. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 95,75.

Wärl. 6 Ametallpreise, 11. April. Feinsilber Grundpreis 40,30 Mk., Feingold Verkaufspreis 2814 M je Ra. Rein-Platin Verkaufspreis 3,65 M, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3,80 Mk., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer Verkaufspreis 3,50 Mk. je Gramm.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 11. April. Tafeläpfel 30 bis 45; Kartoffel 4-5; Rospalat 20-35; Weißtraut 10-12; Rottraut 10-15; Rote Rüben 10-12; Gelbe Rüben 7-12; Zwiebel 6-8; große Gurken 1 Stück 40-80; Rettiche 20-35; Monatsrettiche 12-15; Sellerie 10-25; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 30-35; Rhabarber 25-30.

Continental-Schreibmaschine
 RM. 260.- und 460.-
 Theodor Krafft, Kanzleiar. 11, Stuttgart, Tel. 22528

Suche für die Liegestuhl-Vermietung auf dem Sommerberg
Kriegerwitwe mit guten Umgangsformen.
 Meldung bei Ernst Rometsch.

Die hautverjüngende
Zuckooh-Creme
 das histo-biologische Haut-Pflegemittel
 macht Ihre Haut über Nacht schneeweiß und zart. Ganz bestimmt!
 Preis 35, 50, 75 Pfg. und Mk. 1.- Zuckooh-Creme-Sette 70 Pfg.
 Überall erhältlich.
 In Bildbad: In der Oberhard-Drogerie A. Blappert.

Nur 2 Tage
 Wegen allzugroßer Nachfrage sehe ich mich veranlaßt, wieder ein
Probe-Waschen
 mit dem weltberühmten Original Stuttgarter Ideal-Waschkompressor, rein Messing vernickelt, D.R.G.M. im „Schwarzwaldhof“ (Nebenzimmer), Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. April, jeweils nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr abzuhalten.
 Kein Waschrührer, kein Ueberkochrohr, kein Waschteufel, kein Waschdämpfer, sondern eine neue wertvolle Erfindung. Preis des Apparates RM. 16.-, in Zinkblechausführung RM. 10.-, Eintritt frei. Kein Kaufzwang. Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen, schmutzige Wäsche mitzubringen.
 Um pünktliches Erscheinen wird höflichst gebeten.

12 Hemden werden in 5 Minuten gewaschen	Nicht zwölf, sondern 2 Stunden hat ein Waschtag	Dreimal länger hält Ihre Wäsche, da keine Reibung stattfindet	Blutige augewaschene Hände gibt es nicht	10 Jahre Garantie für Haltbarkeit	Keine 100, sondern nur 16 Mark ist der Anschaffungspreis
---	---	---	--	-----------------------------------	--

Nur eine halbe Stunde kostet der Besuch des Probewaschens. — Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung während der nächsten zwei Monate zum Ausnahmepreis von nur RM. 13.50 und RM. 10.-.
 Wilhelm Holzäpfel, Schorndorf, Konstanzer Hof-Gasse 6.